

sen sie hat und welchen Nutzen und Lust den Bürgern die von der Isar in drei Arme getheilten Bäche bringen. Kirchen gibt es viele allda, aber zwei übertreffen die anderen mit ihren hohen Thürmen: das sind die beiden Stiftskirchen zu St. Peter und die zu Unserer Frau, worin der Herzoge von Bayern Grabstätte ist. Beide Türme dieser Kirche stehen gleich zwei Säulen nebeneinander und ragen in gleicher Breite und Höhe an die 333 Schuh gen Himmel. Die große Orgel darin hat ganz in Buchsbaum gedrechselte so große und weite Pfeifen, wie man anderswo kaum ihresgleichen von Blei und Zinn gegossen findet. Namhafte Klöster gibt es drei: das Franziskaner-, Augustinerkloster und das Nonnenkloster zu St. Jakob, u. a. Ferner zwei Kirchhöfe mit eigenen Kapellen und einem Siechenhaus; ein anderes zu St. Salvator vor der Stadt ist unlängst neu erbaut worden. Unter den neuen Bauten, womit die Stadt täglich bereichert wird, ist die Kirche, die dem Erzengel St. Michael geweiht werden soll, die vornehmste neben den stattlichen Häusern, die Herzog Wilhelm den Jesuiten neu erbauet, woran herrliche Kollegienhäuser angebauet werden sollen, in denen die Jugend aus verschiedenen Nationen erzogen werden soll. — Außer diesen wird noch ein anderes neues Haus, mit allerhand lieblichen Gärten verziert, gebaut (das dem Neuen Schloß noch größere Zierde und höheren Nutzen bringt), woran eine Bibliothek von etwa elftausend Büchern ist, deren viele in verschiedenen Sprachen mit der Hand geschrieben, auch gar schön eingebunden sind. Darunter ist ein Gemach von ganz alten Antiquitäten und Bildern, in Rom und anderswo mit viel Geld aufgekauft. Aus dem Neuen Schloß kann man durch eine Schnecke (Wendeltreppe) in einen Saal (Kunstkammer) steigen, der so voll schöner und lieblicher Dinge, die Natur oder menschliche Kunst ausgedacht hat, daß jeder, der hineinkommt, er habe noch so viel Wunderbares geschaut, darinnen doch etwas Neues sieht. Im alten fürstlichen Hause hält man Tiger, Bären, Luchse und zur Zeit 12 Löwen, deren Weibchen oft jungen. Da hat auch Herzog Christoph ein Malzeichen errichtet mit daneben aufgezeichneten deutschen Keimen. — Die Wassermühlen innerhalb und außerhalb der Stadt sind zu mancherlei Siantierung dienlich. Herzog Ferdinand läßt jetzt zur Lust einen Röhren-Brunnen in den Palast leiten, den er mit künstlichen Erzbildern, nach den vier Elementen genannt und um ein sich bäumendes Pferd aufgestellt, ziert. Von Hand-

werken wurden neulich hierher die Glashütte und die Seidenweberei gebracht. Der Markt allda ist besonders berühmt wegen des Weins, Salzes und Getreides, das da verkauft wird. Auch fertigt man mancherlei Waren, die man in andere Länder ausführt. An Bewohnern zählt man 18000, die aber nicht alle wohnen könnten, wenn sich nicht etliche mit Scheunen und Winkeln behelfen, so daß man oft 4 oder 5 des Hausgesindes in einer Stube findet. Noch volkreicher macht diese Stadt, daß aus vielen Nationen umher Adel und Künstler, die die Leutseligkeit der Bayernfürsten anlockt, dahin kommen. Gericht hält man an drei Orten: Vorm Amt, zu Hof und in der Stadt. Zu Hof haben das Gericht: Grafen, Freiherren, Edelleute und Rechtsgelehrte. In der Stadt besitzen es die Ratsherren. Das Criminal- oder Blutgericht übt der Schultheiß, der gemeiniglich aus altem Adel stammt. — Das Rathhaus ist seines großen Gewölbes wegen sehenswert. Der Patricierstand ist hier etwas edler als anderswo und pflegt jedes Jahr den Brauch zu halten, Sonntags nach Heil. 3 Könige alle, mit Weib und Kindern, zu Wagen aufs Schloß und an die Haupt-Stadttore zu fahren, es seien gleich die Gasfen beschneit oder nicht; folgenden Tages aber tanzen sie auf dem Rathause mit den Höflingen und richten ihrem Fürsten ein stattliches Mahl zu. Am Fronleichnamstag wird allda eine so gewaltige Procession gehalten, daß man sie schier mit den Triumphzügen der alten Römer vergleichen kann. Da werden Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament in Bildern, zu Wasser und zu Lande, dargestellt; und dies alles wird mit großen Unkosten bewirkt. Und weil die Kleider, Wagen, Decken, Schiffe und andere Instrumente und Zier kostbar sind, hebt man sie fleißig auf. Zwei Jahrmärkte werden da abgehalten: Einer nach Dreikönigstag, der andere am St. Jakobstag, der darum bekannter ist, daß sowohl Leute wie Pferde auf dem Rennplatz um die Wette laufen.

## Augsburg

Das obere Schwabenland, das vor Zeiten Ahaetia hieß, hat gar herrliche Städte; unter denen sind Augsburg und Konstanz die vornehmsten, deren eine sich zum Bayernland, die andere hingegen zu den Schweizern wendet. Gleich wie Augsburg jetzt an Zierde und Reichtum

gar namhaft, also ist sie auch ihrer ersten Entstehung nach eine gar alte Festung des Römischen Reiches gewesen. Sie liegt an den fischreichen Wassern der Wertach und des Lech, wo sie zusammenfließen, von den alten Schwaben, die diesen Ort zuerst bewohnt haben, erbaut. Diese Stadt hält ein gut polizeiliches Regiment, wovon der wohl erfahrene Arzt Achilles Gassarus in seinen Augsburger Annalen schreibt:

„Die Stadt Augsburg ist gar wehrhaft an Mauern, Türmen, Basteien, Gräben und allerhand Geschützen oder Büchsen, deren auch etliche große Häuser voll sind. Dazu treibt man dort trefflich viel und großen Handwerkshandel samt dem einigen und höchsten „Fürkauf“, wie man solche Gesellschaften nennt, die ihre Sanierung weit und breit durch alle Länder führt, wodurch die Stadt in wenigen Jahren in aller Welt bekannt geworden ist. Die Obrigkeit dieser Stadt trägt eine besondere Sorge für die Armen. Denn außer daß für die Kranken und Waisen besondere Spitäler und Findelhäuser verordnet sind, haben auch zu gebühlicher Zeit die, so mit Pestilenz vergiftet oder mit den „Franzosen“ angegriffen werden, ihre besondere Wartung und freie Behausung, welche man das „Blatternhaus“ nennt, wie auch die abgesonderten Leute ihre Feldstiechenhäuser haben. Ferner wird anderen bedürftigen Leuten große Hilfe und Beistand geleistet. Auch werden viele geschickte Jungen in die Lehre in und außerhalb der Stadt reichlich genommen und erhalten.

Es haben auch die Suggen anno 1519 den Bedürftigen, die doch der Stadt verwandt und eines ehrbaren Lebenswandels sind, an hundert Häuser aus ihrem Gut in der St. Jakobs-Vorstadt gebaut, welcher Bezirk, die „Suggerei“ genannt, gar wohl einem Städtchen verglichen werden kann. Ferner mit welcher Billigkeit, Güte, Umsicht und bürgerlichem Regiment die Obrigkeit hier der Gemeinde vorsteht, und wie glücklich, sinnreich, freundlich und tugendlich die Bürger untereinander und den Fremden gegenüber ihren Handel treiben, sogar bis in die fernsten Länder nach allen vier Winden hin, wie ehrlich sie ihre Kinder auferziehen, wie ein jeder den andern übertreffen will in der Zierde der Häuser und was darein gehört, kann hier nicht genügend angezeigt werden. – Die Einwohner, vor allem aber die Weibsbilder, sind von Gestalt schön, an Kleidung prächtig, im Essen und Trinken köstlich, in Wandel und Worten brenntisch (üppig), in Handlungen geschick, an Gebärden ausländisch und ob ihres großen Reichthums viel von sich haltend. Darum begnügt sich die Gemeinde,

höchst arbeitsam und auf ihren Gewinn bedacht, ihres Glückes. Von den Kaufleuten haben sich etliche, und eine gute Anzahl von den Herren (Patriziern) adeln lassen, viele sind in den Freiherrnstand erhoben, und ein Teil sogar zu Grafen gemacht worden; ja es haben auch darunter welche ein ganzes Königreich in Indien inne; und daß ich's mit einem Wort sag: ist je groß Glück angefallen einer Stadt, so ist es Augsburg! Welch großer Reichtum in der Gemeinde-Schatzkammer vorhanden ist, mag männiglich darauß ersehen, daß ein ehrsammer Rat, ohnangesehen die großen jährlichen Kosten, so auf Unterhaltung und Besserung der Gemeindebauten gewendet werden und der unaussprechlichen Kosten für die letzte Kriegsrüstung zum Erlangen eines Friedens, im letzten Reichstag an Bargeld ausgegeben hat: dreimalhunderttausend Rheinische Gulden, ungerechnet der privaten Kontributionen der Bürgerschaft. Es wohnt so viel Volks in dieser Stadt, daß im legt vergangenen Jahr, d. h. anno 1549, dortselbst geboren und zur heiligen Taufe gebracht 1705 Kinder, und daß dagegen mit Tod abgegangen ohne Landsterben (Epidemie) und begraben 1720 menschliche Körper, woraus des innewohnenden Volkes Menge beiläufig mag abgenommen werden.“

## Schwäbisch-Hall

Schwäbisch Hall, eine herrliche Reichsstadt, im Kocherthal gelegen, ist vor Zeiten eine gewaltige Brustwehr wider die Franken und ihre Anstürme gewesen und hat viele schöne Privilegien von Kaisern, Königen und Fürsten. Bevor diese Stadt hier erbaut ist, war dieser Ort gar ungeschlachtet, rauh, voll Hecken und Sträuchern, und ringsum mit 40 Schlössern befestigt, deren noch etliche bis heute zu sehen, etliche aber mit ihren zugehörigen Geschlechtern ganz untergegangen sind. Man sieht auch vielerorts noch große Blöcke und andere alte Reste von selbigen Schlössern. Da nun diese vergänglich worden sind, hat die Stadt Hall mehr von Gottes als menschlicher Vorsehung ihren Anfang genommen, und zwar auf solche Weise: Da wo jetzt die Salzbrunnen sind, war ein morastiges oder sumpfiges Wasser, welches allzeit Salzwasser hatte, und allda hatte das Wild stets seinen Stand, welches das Wasser leckte und viel lieber das grüne Kraut in dieser Gegend aß als anderswo. Denn es gab hier, weil viel dickeres